

**Zeitschrift:** Die Vorkämpferin : verficht die Interessen der arbeitenden Frauen  
**Herausgeber:** Frauenkommission der Sozialdemokratischen Partei der Schweiz  
**Band:** 6 (1911)  
**Heft:** 9

**Rubrik:** In der Welt herum

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 16.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

### In der Welt herum.

**Deutschland. Frauenkonferenz.** Die deutschen Genossinnen treten in Jena am 8./9. September zu ihrer 6. Frauenkonferenz zusammen. Auf der Tagesordnung stehen folgende Thaktaudien: 1. Geschäftsbericht des Frauenbureaus. Berichterstatterinnen: Ottilie Baader und Luise Bieß. 2. Die Frauen und die Reichstagswahlen. Berichterstatterin: Klara Zetkin. 3. Die Frauen und die Gemeindepolitik. Berichterstatterin: Klara Weyl.

Neben den organisatorischen Arbeiten sind es vor allem die Kinderschutzkommissionen, an deren weiteren Ausbau geschritten werden soll. Das bereits gesammelte Material wird in Wort und Schrift zur Begründung der Notwendigkeit größeren Kinderschutzes dienen. Zugunsten der proletarischen Jugend wird die Forderung kommunaler Einrichtungen erhoben werden, als da sind: Kindergärten, Kinderhorte, Ferienkolonien, Waldheime, Schulspeisung, Anstellung von Schülärzten, Wohnungsinspktion usw.

Zur Förderung der Schulung der Genossinnen sind die Leseabende möglichst anregend auszufestalten. Planmäßig soll auch in Zukunft an die Aufgaben der Weckung des Verständnisses für den politischen Kampf und der Klarlegung der Forderungen an die Gemeindeverwaltung herangetreten werden. Fürs erste kommen hier in Betracht die Betätigung der Frauen in Armen-, Waisen-, Schulkommissionen usw.

Anschließend an die Frauenkonferenz wird der Parteitag der deutschen Sozialdemokratie vom 10. bis 17. September tagen.

### † Hannah Lewin-Dorsch.

Manch eifrige Leserin der „Gleichheit“, der deutschen Arbeiterinnenzeitung, mag sich hin und wieder beim Lesen der lebendig in meisterlichen Farben geschilderten kulturgechichtlichen Betrachtungen in der Beilage: Für unsere Mütter und Hausfrauen, im Stillen die Frage vorgelegt haben: Wo lebt sie nur, diese bedeutende Frau, die so anziehend die wissenschaftlichsten Probleme zu erörtern und auseinanderzulegen versteht? Und wer hätte gedacht, daß dieses verstandesklare, vom Sozialismus tief erfaßte Frauenwesen auch für uns Schweizer Genossinnen als eine der unsrigen gelten durfte. Nun ihre Seele ins Schattenreich gewandert, wird sie für uns zur teuren Lebendigen, deren Geistesvermächtnisse die proletarisches Frauen mit Gefühlen innigster Dankbarkeit sich zu eigen machen werden.

Im Folgenden lassen wir den prächtigen Nekrolog der Genossin Klara Zetkin folgen, der bereits in der „Gleichheit“ erschienen ist und den uns die Verfasserin kurz nach dem Hinscheiden der Unvergeßlichen freundlichst zustellte.

Eine tief erschütternde Kunde ist in letzter Stunde gekommen, unerwartet, wie der Dieb in der Nacht. Hanna Lewin-Dorsch ist plötzlich einem schweren Gehirnleiden erlegen. Die sozialistische Frauenbewegung verliert in ihr eine ihrer reifsten und tüchtigsten Trägerinnen, die „Gleichheit“ eine vorzügliche Mitarbeiterin von weitfassender gründlicher Bildung,

treuer Gewissenhaftigkeit, brennendem Eifer und großem Talent. Tausende und aber Tausende unserer Leserinnen werden es schwer empfinden, wenn Hannah Lewin-Dorschs kundige und schilderungsweise Feder sie nicht mehr in der Beilage lehrend und anregend durch die Seiten und Länder führt.

Die Verstorbene entstammte gut bürgerlichen, orthodox protestantischen Kreisen, und es war ihr nicht an der Wiege gesungen worden, daß sie eines Tages als leidenschaftliche Bekennnerin des wissenschaftlichen, des revolutionären Sozialismus für das kämpfende Proletariat wirken sollte. Aber in ihren Adern pulsierte Rebellenblut. Mit leuchtenden Augen erzählte sie davon, daß einer ihrer Großväter, ein Westfälisch von echtem Schrot und Korn, 1848 ein gar reißiger Sturmgesell gewesen sei. Dieses Rebellenblut wurde ein Stück ihres Schicksals und vollendete, was in ihrem innern und äußern Entwicklungsgang ein glühender, ja geradezu fanatischer Wahrheitsdrang begann. Auf viel verschlungenen und oft recht dornigen Pfaden ist Hannah Lewin-Dorsch von Jugend auf der Wahrheit nachgegangen, und mit schweren Kämpfen hat sie die einheitliche und harmonische Weltanschauung erkaufte, nach der ihr auf philosophisches Durchdringen gerichteter Geist verlangte, wie auch die persönliche Selbständigkeit, die für ihren stolzen, aufrechten Sinn Lebenslust war.

Reiche und vielseitige Gaben, die nicht blos auf wissenschaftlichem, sondern auch auf künstlerischem Gebiet lagen, ließen sie lange suchen und tasten, ehe sie den Wirkungskreis fand, der ihr Befriedigung gewährte. Talent und Gabe hatten Hannah Dorsch als Krankenschwester eine angesehene Position gebracht. Als aber eindringende naturwissenschaftliche Studien ihr den Bruch mit der Kirche und dem christlichen Bekenntnis zur sittlichen Pflicht machten, gab sie den lieb gewonnenen Beruf auf. Durch ihre Entwicklung zur Nonne, zur freien Denkerin im schönsten Sinne des Wortes, trat sie in freundschaftliche Beziehungen zu Professor Arnold Dodel, der sie mit Stolz das Kind seines Geistes nannte. In den letzten und vielleicht schwersten Jahren seines Lebens ist sie diesem bedeutenden und trefflichen Mann Helfende und Anregende, Pflegerin und Beraterin gewesen, und ihr verstehendes Mitgefühl, ihr stilles, überlegenes Walten hat ihm Sonnenchein über düsterste Tage gestreut.

Durch Professor Dodel ward Hannah Dorsch zuerst der Sozialismus nahe gebracht, jedoch wuchs die Schülerin bald über den Meister hinaus. Ihrem auf Klarheit, Folgerichtigkeit und Einheitlichkeit gestimmten Wesen genügte der gefühlsmäßige Sozialismus nicht, es forderte eine fest fundierte wissenschaftliche Erkenntnis. Hannah Dorsch vertiefte sich in die Lehren des wissenschaftlichen Sozialismus. Diese wirkten auf sie wie eine neue Offenbarung, sie gaben ihr, was ihr noch fehlte. Die materialistische Geschichtsauffassung wurde der Schlüssel zum Verständnis der treibenden Kräfte und Zusammenhänge der Menschheitsgeschichte. Erst als überzeugter Sozialdemokratin schloß sich ihr die Weltanschauung zum